

Dermisches.

Am 2. Juni. Der Schloffer Karl Wilhelm Schaber von Forzheim...

Der spanische Marinearzt Ugubon erklärt, daß die gegenwärtige Epidemie in Spanien von einem 1 1/2 bis 2 mm großen Moskito verbreitet wird...

Beim Ort Couronne, nahe der Pariser Vorstadt St. Denis, ereignete sich am 1. Juni, früh 6 Uhr, eine furchterliche Explosion in einer Munitionsfabrik...

Nach Meldungen der Konstantinopeler Blätter hat der große Brand in Stambul den ganzen östlichen Teil des Sultan-Selim-Stadtviertels zerstört...

Aus Waldenburg in Schlesien wird dem Berl. Lokalanz. mitgeteilt, daß in Raimwaldau (Kreis Schönau) an der Ratzbach eine Feuersbrunst 7 Wirtschaften mit 15 Häusern zerstörte.

Jeder Verkehr mit Amerika unmöglich. Nach einer durch das schwedische Rote Kreuz übermittelten Rundgebung des amerikanischen Roten Kreuzes in Washington wird bekanntgegeben...

Amerikas U-Boot-Fernrohr. Mit dem Bestehen des unschuldsvollen Stolzes kündete unlangst der Funkpruch Lyon der gutlaunig lauschenden Welt: „Das wertvolle Fernrohr, das der Deutsche Kaiser einst Amerika geschenkt hat, wurde...

der amerikanischen Marine zum Gebrauch gegen U-Boote überwiesen.“ — Gibt es lustigere Selbstverspottung feindlicher Nahtlosigkeit? Es ist ja faktisch bekannt, daß die Feinde eine optische Industrie von der Leistungskraft der unsren heiß und vergeblich ersehnen; bereits von einem einzigen deutschen Fernrohr Rettung vom U-Boot-Schrecken erhoffen, heißt aber doch die Achtung vor dem „made in Germany“ (hergestellt in Deutschland) so sehr übertreiben, daß wir bei allem berechtigten Selbstgefühl ihnen begütigend abwirken dürfen...

Wahnsinnig geworden. Wegen Verlustes der ganzen Familie ist Frau Grothhufen in Berlin in Wahnsinn verfallen. Vor dem Kriege bestand die in glücklichen Verhältnissen lebende Oekonomenfamilie aus sieben Köpfen. Dem Ehepaar, einer erwachsenen Tochter Erika von 18 Jahren und vier Söhnen von 17—26 Jahren. Als der Krieg ausbrach, meldeten sich die beiden jüngsten Söhne freiwillig zur Armee. Der eine fiel beim Sturm von Antwerpen, der zweite gleich darauf an der Yser. Die Tochter erkrankte bei einem Schiffsunglück auf der Ostsee. Der Vater wurde eingezogen, bei Arras verwundet, geriet in französische Gefangenschaft und starb in einem französischen Lazarett. Von den beiden ältesten Söhnen kam der eine nach Rumänien und erlag hier der Dysenterie, der letzte, übrig gebliebene galt als verschollen. Vor einiger Zeit erhielt die tiefbedauernswerte Mutter von einem im Austauschverfahren entlassenen Regimentskollegen die Nachricht, daß ihr letzter Sohn schon vor Jahresfrist den Entbehrungen in einem englischen Gefangenenlager erlegen sei und im Fieberwahn immer noch die einzige Bitte geäußert habe, die geliebte Mutter noch einmal wiederzusehen. Namentlich die letzte Trauernachricht traf die nun des Gatten und aller Kinder beraubte Frau so schwer, daß sie in tiefe Schwermut verfiel. Der Verwalter des Hauses benachrichtigte einen Verwandten, der für ihre Ueberführung in eine Heilanstalt Sorge tragen sollte. Beim Transport gelang es der Frau aus dem Auto zu entspringen und die Böschung des Eisenbahndammes zu erklimmen, um sich unter die Maschine eines Güterzuges zu werfen. Hinzuweisende Eisenbahnarbeiter rissen sie noch gerade rechtzeitig von den Schienen fort.

Eine Frau mit zwei Männern. Der Krieg hat einer Bürgerfrau in der Mark zwei lebende Ehemänner beschert. Kurz nach Ausbruch des Krieges wurde der Landwehrmann L. aus der Kolonie Brügge, Kreis Soldin, der gegen die Russen focht, als vermißt gemeldet. Da bis Ende des Jahres...

1916 keine Nachricht von L. bei seiner Frau anlangte, so mußte angenommen werden, daß er gefallen sei. Infolgedessen ging die Frau eine zweite Ehe ein. Dieser Tage jedoch erhielt die Frau von ihrem ersten Gatten einen zärtlichen Brief, in welchem er ihr mitteilte, daß er von den Russen in Sibirien interniert gewesen sei. Es sei ihm gelungen, infolge der russischen Wirren nach Kurland durchzuschleichen und sich dort bei dem nächsten deutschen Kommando zu melden. Nun hat die Frau zwei Ehemänner, die sie amüßlich und gefehlich durch das Standesamt erworben hat.

Was Kriegsgewinnler als „verloren“ ausprechen. In den „M. N. N.“ vom 1. Juni findet sich folgendes Inserat: „Verloren wurde am Mittwoch abend auf der Wiese zwischen Kirchgarten und de la Paixstraße und auf der Wiese direkt hinter der Villa Walhallastraße 1 Nymphenburg ein goldenes Cigarettenetui (mit Inschrift) im Wert von 1100 Mk., ein Schlüsselbund mit vier Schlüsseln und ein schwarzes Portemonnaie. Wer das Etui zurückbesorgt, erhält den vollen Wert als Lohn, weiter gebe ich für den Schlüsselbund 150 Mk. und für das Portemonnaie 50 Mk. Vor Ankauf wird gewarnt.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 5. Juni. (WZ.) Der finnische Landtag genehmigte gestern laut „Berl. Tageblatt“ den Friedensvertrag Deutschlands in 3. Lesung.

Berlin, 4. Juni. (WZ.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien andererseits angenommen.

Bukarest, 4. Juni. (WZ. Wien, Korr.-Bür.) Die rumänische Regierung ordnete an, daß die von der früheren Regierung über die Vermögen der Ausländer eingeleiteten Zwangsverwalter, die noch nicht ordnungsmäßig Rechenschaft über ihre Verwaltung ablegten, in Anklagezustand versetzt werden.

Wien, 4. Juni. (WZ.) Nach Meldungen der Blätter aus Prag brennen seit Donnerstag die ausgedehnten Torfmoore bei Wittingau und die angrenzenden Wälder. 90 Hektar Torfmoore sind schon vom Feuer erfaßt. Der Brand schreitet noch fort. Die umliegenden Gemeinden leiden sehr durch die gewaltige Rauchentwicklung.

Berlin, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Laut „Berl. Tageblatt“ stürzte in der Kreisstadt Tomafon im Gouvernement Lublin ein Großfeuer gegen 200 Häuser ein. Die Stadt hat etwa 6000 Einwohner.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck wird zurückgedrängt, so daß wir bei ziemlich bewölkttem Himmel und mäßig kühler Temperatur etwas regnerisches Wetter, jedoch keine erheblichen Niederschläge bekommen werden.

Kleine Schicksale und die große Welttragödie.

Roman von E. Panthenus.

Die Deutschen kennen kein Hindernis,“ riefte Rosmana, und ihr weißes Gesicht wurde gelb vor Leid und Bosheit. „Ist das ein Hindernis, das ich nicht überwinden kann?“... Er preßte sie an sich, er riß ihr die Schwesternhaube vom Kopf und wühlte mit den glitzenden Fingern in ihrem dichten schwarzen Haar. „Ich bin dein, ich bin dein, alles will ich tun, was du verlangst! Nicht aus Patriotismus, was schert mich der Reichtum des Landes, ich habe nichts davon! Aber weil ich dich liebe mehr als meine Seligkeit, darum soll alles geschehen, wie du es verlangst!“... Rosmana widerstrebe seiner Wildheit nicht. Sie wendete sich an seiner brennenden Qual. Sie nickte ihm zu. „Was aus ihren schwarzen Augen schimmerte, das ließ den Burischen nachhaken. „Genug, genug jetzt!“, rante sie, „Landschaft den Eingang zu den unterirdischen Gewölben aus, und wir werden glücklich sein — wie Wäiter. Sei auf der Hut! Lasse dich nicht von den blonden Deutschen umgarnen und überoorteln! Die Wendlers sind arglistige, scheißebeutige Leute. Hüte dich vor Waldtrauts Zauberkräften!“... Mit den weißen Armen winkte Rosmana ihm zu, dann war sie hinter dem nächsten Felsvorsprung verschwunden. Noch lange stand Einar, der Welt völlig entrückt. Wie gebannt starrte er auf die Stelle, wo Rosmana soeben noch gestanden, wo er ihren weißen, berückend schönen Körper an sich gepreßt. — Dann taumelte er auf die Bank zurück. Die Phantasie zauberte ihm Bilder vor, wie seine bestig erregten Sinne sie erlebten. Rosmana, die Schönste, Unnahbare, gehörte ihm! Jubel durchbrauste ihn, Feuer schien durch seine Adern zu rinnen. Wann, wann wird sie endlich nachgeben, wann darf er sich als ihren Herrn, ihren einzig Geliebten betrachten? Vielleicht morgen schon um diese Zeit! O, daß die Stunden Flügel hätten, o, daß er ihr naheilen, ihren Widerstand noch jetzt, in dieser Stunde besiegen dürfte! Er springt auf, wie aus einem Traum erwachend, schaut er um sich. Dämmerung und lange, schwarze Schatten umschließen ihn. Die Sonne ist fort, bleich schwebt die Scheibe des Mondes am Himmel. Langsam lenkt Einar's Sinn sich in die Wirklichkeit zurück. Er denkt nach. Rosmana hat ihre Bedingung gestellt. Ja, so, er hat eine schwierige Aufgabe zu lösen, ihm wird unbehaglich, wenn er daran denkt. Aber ein süßes Behagen bleibt doch zurück. „Rosmana“, mit dem Namen dringen Zaubergewalten auf ihn ein. Er wehrt dieselben ab. Es gilt, zu überlegen, zu handeln! Er will es versuchen, den unterirdischen Eingang selbst zu finden. Morgen in aller Frühe wird er damit beginnen. Mit diesem Entschluß begibt er sich nach seiner Hütte, die jenseits der Berge liegt.

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps, über die Meldepflicht aus Russland zurückgekehrter, von den Quarantänelagern beurlaubter deutscher kriegsge- fangener Unteroffiziere und Mannschaften im Urlaubsort.

Für die aus Russland zurückgekommenen und von den
deutschen Quarantänelagern in den Korpsbereich beurlaubten
ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen bestimme ich:

Der Beurlaubte hat sich in seinem Urlaubsort beim Gar-
nisonkommando, falls ein solches vorhanden, und außerdem
bei der Ortspolizeibehörde — in größeren Städten bei den zu-
ständigen Polizeirevierern — innerhalb 48 Stunden nach An-
kunft bzw. nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung dienst-
lich zu melden. Die Meldung wird auf der Urlaubsbefreiung
vermerkt.

Die Beurlaubten haben ferner der Polizeibehörde auf Be-
fragen jede Auskunft über ihre Persönlichkeit, den Urlaubs-Ort,
Beginn und Dauer willig und wahrheitsgemäß zu erteilen und
außerdem mindestens zwei in Deutschland wohnende Familien-
angehörige (Eltern, Ehefrau, Geschwister usw.) oder, falls solche
nicht vorhanden, mindestens zwei Bekannte zu nennen.

Vor Beendigung des Urlaubs hat die Abmeldung in
gleicher Weise wie die Anmeldung zu erfolgen.

Inwiderhandlungen haben Strafe und u. U. sofortige
Zurückberufung aus dem Urlaub zum Ersatztruppenteil zur
Folge.

Stuttgart, den 24. Mai 1918.

Der stellv. kommandierende General:
v. Schaefer.

Stellv. Generalkommando XIII. (A. B.) Armeekorps. Bekanntmachung betr. Verbot mißbräuchlicher Benützung der Eisenbahngüterwagen.

In Ergänzung der Verordnung vom 23. April 1918 —
veröffentlicht im Staatsanzeiger Nr. 95 vom 24. 4. 18 — be-
stimme ich auf Ersuchen des K. Kriegsministeriums auf Grund
des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4.
Juni 1851 und § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. Dezember
1915 (RGBl. S. 813) im Interesse der öffentlichen Sicherheit
wie folgt:

§ 1.

Zur Verhütung einer mißbräuchlichen Benützung der Eisen-
bahngüterwagen verbiete ich, daß den Militär- und Eisenbahn-
behörden bezüglich der Bezeichnung des Absenders, der Art, der
Menge und des Gewichts der Güter, des Empfängers und der
Verwendung des Gutes falsche Angaben gemacht werden. Es
bleibt sich gleich, ob die falschen Angaben schriftlich in Dring-
lichkeitsvordrucken, Frachtbrieven oder dergleichen, oder mündlich
erfolgen.

§ 2.

Verstöße hiergegen werden, sofern die bestehenden Gesetze
keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu
1 Jahr und beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft
oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

§ 3.

Die Verordnung tritt mit dem 15. Juni 1918 in Kraft.
Stuttgart, den 3. Juni 1918.

Der stellv. kommandierende General
v. Schaefer.

A. Oberamt Neuenbürg.

Heu aus der Ernte 1918.

Aus der Verordnung des Kriegsernährungsamts vom
1. Mai 1918 und Min. Verf. vom 30. Mai 1918 (Beilage zum
Staatsanz. Nr. 125) wird hervorgehoben:

- 1) Das gesamte Erträgnis der diesjährigen Heuernte ist be-
schlagnahmte.
- 2) Zulässig sind ohne weiteres Veräußerungen an die Heeres-
verwaltung und an den Kommunalverband, im übrigen
sind sie nur statthaft auf Grund von Bezugsscheinen,
die dem Erwerber von der Landesfuttermittelstelle oder
dem Oberamt ausgestellt worden sind.
- 3) Die Beförderung von Heu auf der Eisenbahn ist nur
zulässig, wenn der Frachtbrief vom Oberamt abgekempelt ist.
- 4) Die Beförderung von Heu mit der Kasse ist nur zulässig
auf Grund eines vom Oberamt und von der Gemeinde-
behörde ausgestellten, auf einen bestimmten Tag lautenden
Beförderungsscheins.

Die (Stadt-)Schultheißenämter erhalten Abdrucke der
neuen Vorschriften zu ortsüblicher Bekanntmachung.
Den 4. Juni 1918. OMA. Gaiser.

Conweiler.

Die Erben des Friedrich Frölich, Bauers hier, bringen
am Samstag, den 8. Juni 1918, nachm. 4 Uhr
eine Milchkuh, sowie landwirtschaftliche und
Haushaltungsfahrnis
im öffentlichen Luffreich zum Verkauf.

Ratsschreiber Rienzle.

Bekanntmachung, betr. Hausbrand-Bezugscheine Reihe A.

Die den Versorgungsbezirken zugeordneten Hausbrand-
Bezugscheine grüner Farbe (Reihe A) sind dazu bestimmt, die
Hausbrandlieferungen der Monate Mai und Juni 1918 zu decken.

Damit gemäß § 14 Abs. II meiner Bekanntmachung über
die Brennstoffversorgung der Haushaltungen usw. v. 30. März
1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 78) die Belieferung not-
leidender Bezugscheine rechtzeitig von meinen Amtlichen Ver-
teilungsstellen und von mir veranlaßt werden kann, sind alle
grünen Hausbrand-Bezugscheine, deren Belieferung durch den
Handel bis Ende Juni voraussichtlich nicht erreicht werden
wird, bis zum 10. Juni d. J. durch die Versorgungsbezirke bei
den Amtlichen Verteilungsstellen unter Parlegung der näheren
Umstände einzureichen. Lieferer und Vorlieferer, die solche not-
leidenden Bezugscheine besitzen, haben sie rechtzeitig an die
Versorgungsbezirke zurückzugeben.

Berlin, den 25. Mai 1918.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung:
J. B. Reil.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Kohlenhändler und unmittelbaren Kohlenbezieher

werden auf vorstehende Bekanntmachung des Reichskommissars
für die Kohlenverteilung zur Beachtung hingewiesen.

Den 3. Juni 1918. OMA. Gaiser.

Bezirkskriegerverband Neuenbürg.

Am Sonntag, den 9. Juni, nachm. 2 Uhr,
findet im „Viren“ in Neuenbürg eine
Bezirksversammlung

statt, wozu die Herren Vertreter der Vereine hiermit eingeladen
werden. Auch sonstige Kameraden sind willkommen. Die Tages-
ordnung ist den Vereinen direkt zugegangen.

Bezirksobmann Holzappel.

Statt Karten.

Paul Göhners

und

Anna Keller

Verlobte

Konstanz

Herrenalb

Neuenbürg.

Neu eingetroffen
in schöner Auswahl empfiehlt:

Damenkleiderstoffe

in Mohair, Seiden und Kunstseiden, Schleier,
Mousseline

breite und schmale Vorhangstoffe

sowie fertige

Damenblusen, Damenfragen,
Schürzen Handschuhe Strümpfe

Emil Meisel.

Neu zugelegt:

Damen-, Hand- und Marktaschen.

Bildbad.

Gesucht ein Mädchen

für die Küche zur Bedienung
der Spülmaschine zum sofortigen
Eintritt.

Kiefer, „Deutscher Hof“.

Auf sofort oder 15. Juni
ein tüchtiges

Zimmermädchen

gesucht.

Pfeiffer & „Kühlen Brunnen“
Herrenalb.

Herrenalb.

Habe eine gute

Nutzkuh

mit dem dritten Kalb zu ver-
kaufen

Hermann Käßler.

Ueberzählig verkauft einen
schönen

Farren

für ersten Dienst

Gottlob Burghard,
Engelsbrand.

Schwann.

Eine gutgewohnte, 36 Wochen
trächtige

Kalb

sowie ein 8 Monate altes

Zuchttrind

seht dem Verkauf aus

Gottlob Mauth.

Von den vorgedruckten

Formulare zu Kunden-Listen

sind noch zu haben in der

Buchdruckerei d. Engstalers

Wer ein Geschäft machen will, muß die Zeitung zu Hilfe nehmen!

Die Sache klingt sehr
einfach und ist doch
schwer. Der Erfolg
einer Insertion hängt
von vielen Um-
ständen ab, in erster
Linie z. B. von der
richtigen Wahl der
Zeitung. Dann aber
auch von der Größe,
Abfassung und Aus-
stattung der Anzeige,
der Häufigkeit ihres
Erscheinens usw. Die
Wahl der Zeitung
ist unbedingt gut,
wenn sie auf den
„Engstaler“ fällt, der
mit seiner Verbrei-
tung in allen Kreisen
des gesamten Ober-
amtsbezirks und Um-
gebung das von der
Geschäftswelt aner-
kannt wirkungsvoll-
ste Insertionsorgan
ist.

Formulare zu

Lenmundszeugnissen
vorrätig in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.